

Darauf sagten die Bischöfe, daß „die also vereinigte Notel von der Gerechtigkeit“ der Lehre im Interim gemäß sei. Allein Melanchthon widersprach und erwies mit klaren Worten, daß beide Formeln nicht übereinstimmten. Verwundert über die unfriedfertige Äußerung hätten die kurfürstlichen Räte am liebsten gewünscht, daß er solche Bemerkungen unterlassen hätte. Melanchthon aber suchte seinen protestantischen Standpunkt auf das bestimmteste zu wahren, damit in Zukunft kein Zweifel über seine Gesinnung und Überzeugung aufkomme.

Unglücklicherweise hatte dieser Zwischenfall zur Folge, daß sich die Bischöfe auf nichts mehr einlassen und keinen andern Artikel mit erörtern wollten, indem sie vorgaben, es stehe nicht in ihrer Gewalt, das Interim irgendwie zu verändern. Als die Räte sie tags darauf um eine vertrauliche und unverbindliche Meinungsäußerung über die andern Artikel dringend ersuchten, begründeten sie ausführlich, weshalb es ihnen nicht möglich sei. Zuletzt deuteten sie an, daß man sich vielleicht über alle Artikel, nur nicht über die Messe und über die Ordination der Priester vergleichen könne. Denn in Betreff der Messe dürften sie nicht zugeben, daß man den Kanon, der ein sehr alter Brauch sei, zu lesen verbiete. Und ohne päpstlichen Indult, den der Kaiser auszuwirken zugesagt habe, könnten sie keine Priester ordinieren, die Weiber hätten und das Abendmahl in beiden Gestalten austeilten. Seinerseits zeigte der Bischof von Naumburg an, er habe kürzlich am kaiserlichen Hofe um den in Aussicht gestellten Indult angehalten und ausdrücklich erklärt, daß weder der Kurfürst von Sachsen noch er ohne Indult das Interim ins Werk setzen könne.

Um Rat gefragt, wie man dem Kaiser nötigenfalls antworten müßte, sagten die Bischöfe, der Kurfürst möchte schreiben, er hätte mit ihnen Unterredung gehalten und befunden, daß sich alles an der Ordination der Priester stiesse, weil der vom Papste zu erteilende Indult fehle. Darum möge der Kaiser einstweilen entschuldigen, wenn sich die Einführung des Interims verzögere. Den Räten aber erschien es bedenklich, in solcher Weise zu schreiben.

Während der letzten Unterredung ermahnten die Bischöfe, das Interim nach Möglichkeit einzuführen, um nicht den Kaiser zu erzürnen und einen Kriegszug gegen den sächsischen Kreis, wozu schon Magdeburg genug Grund gebe, mit zu verschulden. Jedermann wisse, wie